



Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen 2025 #3

Finanzpolitik gibt NRW-Wirtschaft 2026 Impulse

Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen Oktober 2025

Torsten Schmidt, Boris Blagov, Maximilian Dirks, Niklas Isaak und Philip Schacht-Picozzi¹

Kurzfassung

In Nordrhein-Westfalen war die Wirtschaftsleistung auch in der ersten Jahreshälfte rückläufig. Während das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland insgesamt stagnierte, ging es in NRW in den ersten sechs Monaten um 0,2% zurück. Der Hauptgrund ist nach wie vor, dass die strukturellen Anpassungen infolge höherer Energiepreise und eines zunehmend intensiveren internationalen Wettbewerbs in der Industrie anhalten. Die betroffenen Wirtschaftszweige haben in NRW ein höheres Gewicht an der Wirtschaftsleistung als der Bund.

Dazu kommt, dass sich die Binnennachfrage nach einer Belebung im Winterhalbjahr wieder abgeschwächt hat. Ein Grund dafür dürfte sein, dass das Sondervermögen für Infrastruktur sowie die Reform der Schuldenbremse zwar einen Anstieg der öffentlichen Ausgaben erwarten lässt. Angekommen ist davon bei den Unternehmen aber bislang zu wenig, um die Kapazitäten besser auszulasten.

Dennoch deutet verschiedene Indikatoren für Deutschland und NRW bis in den Spätsommer auf ein Ende der ausgeprägten Schwächephase hin. Insbesondere die Beurteilung der Geschäftserwartungen in der IHK-Umfrage hat sich im Jahresverlauf deutlich verbessert.

Im kommenden Jahr sind deutliche Steigerungen der öffentlichen Ausgaben zu erwarten. Allein in NRW sind Mehrausgaben von 7 Mrd. Euro vorgesehen. Dazu dürften auch die Mehrausgaben des Bundes von insgesamt 35 Mrd. Euro in NRW spürbar werden. Insgesamt ist damit zu rechnen, dass das preisbereinigte BIP durch diese Maßnahmen um 0,5% gegenüber dem Vorjahr höher ausfallen wird.

Insgesamt ist zu erwarten, dass das BIP in NRW in diesem Jahr um 0,1% steigt. Die etwas stärkere Expansion im Bund in der ersten Jahreshälfte dürfte sich auch in einer höheren Zuwachsrate für das Jahr insgesamt niederschlagen. Im Jahresdurchschnitt dürfte sie 0,2% betragen. Für das kommende Jahr ist in Land und Bund mit einem deutlich stärkeren Anstieg der Wirtschaftsleistung von 1,1% zu rechnen.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich kontinuierlich verschlechtert. Die Arbeitslosenquote in NRW dürfte im Jahr 2025 bei durchschnittlich 7,8% liegen. Zum Jahreswechsel dürfte sich wegen der anziehenden Konjunktur auch eine Erholung am Arbeitsmarkt einstellen. Im Jahresdurchschnitt 2026 ist dadurch wieder eine Quote von 7,6% zu erwarten. Insgesamt ist in Deutschland mit einem Anstieg auf 6,3% im laufenden Jahr zu rechnen. Danach dürfte die Arbeitslosenquote auf 6,1% zurückgehen.

¹ Abgeschlossen am 24. Oktober 2025. Die Verfasser danken Claudia Lohkamp für die technische Unterstützung.

Erneute Abschwächung nach gutem Jahresauftakt

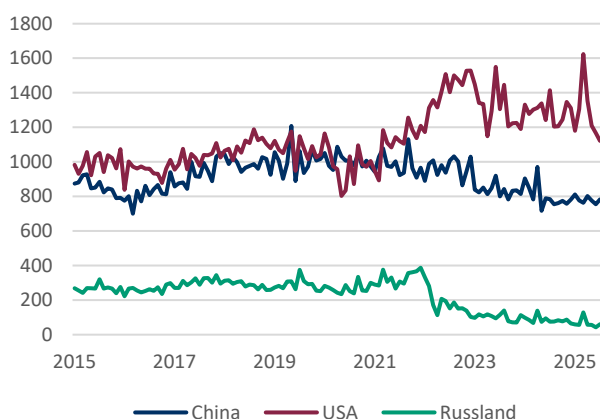
In Nordrhein-Westfalen war die Wirtschaftsleistung auch in der ersten Jahreshälfte rückläufig. Während das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland insgesamt stagnierte, ging es in NRW in den ersten sechs Monaten um 0,2% zurück. Der Hauptgrund ist nach wie vor, dass die strukturellen Anpassungen infolge höherer Energiepreise und eines zunehmend intensiveren internationalen Wettbewerbs in der Industrie anhalten. Neben energieintensiven Branchen scheinen die Automobilindustrie und deren Zulieferer sowie der Maschinenbau besonders betroffen zu sein. Dafür spricht zumindest, dass die Wirtschaftsleistung in Bayern, Baden-Württemberg und Brandenburg stärker gesunken ist als in NRW. Allerdings konnte sich Niedersachsen dieser Entwicklung entziehen. Zusammengekommen haben die betroffenen Wirtschaftszweige in NRW ein höheres Gewicht an der Wirtschaftsleistung als der Bund, so dass auch die Belastungen stärker sind.

Die anhaltende Schwäche der Nachfrage ist in NRW wie in Deutschland insgesamt auch bei den Exporten sichtbar (Schaubild 1). Die Ursachen sind in vielen Fällen nicht konjunktureller Natur, sondern auf strukturelle Faktoren zurückzuführen. So sind die Ausfuhren in NRW ansässiger Firmen nach China bereits seit 2019 im Trend zurückgegangen. Seit dem vergangenen Jahr scheinen sie sich auf dem niedrigeren Niveau zumindest vorübergehend zu stabilisieren. Ursachen für den Rückgang dürfte eine zunehmende Wettbewerbsfähigkeit chinesischer Unternehmen sein, die den deutschen Anbietern Marktanteile abnehmen. Derzeit ist nicht zu erwarten, dass dieser Trend bereits abgeschlossen ist, so dass die deutschen Ausfuhren weiterhin unter Druck stehen.

Schaubild 1

NRW-Ausfuhren in ausgewählte Länder

2015,1 bis 2025,7; in Mio. Euro



Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW. Saisonbereinigt mit X13.

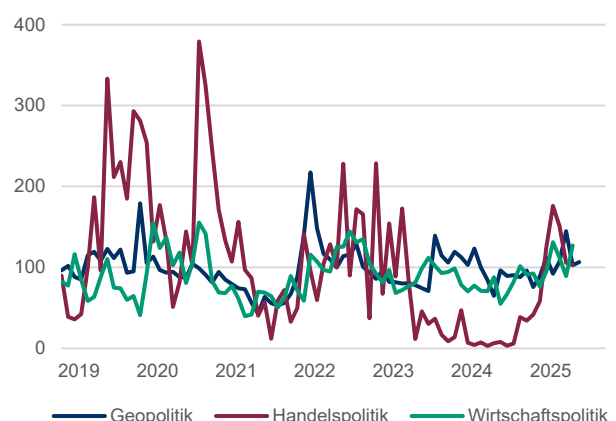
Auch die Ausfuhren nach Russland durch die Einführung von Sanktionen aufgrund des Angriffs auf die Ukraine sind deutlich gesunken. Der absolute Rückgang hat in etwa die gleiche Größenordnung wie der der Ausfuhren nach China. Inzwischen finden kaum noch Ausfuhren nach Russland statt. Schließlich stagnieren jetzt auch die Exporte in die USA durch die Einführung der US-Zölle. Damit hat nun auch eine weitere wichtige Stütze des Außenhandels einen Dämpfer erhalten, der anhalten dürfte. Derzeit werden die Ausfuhren durch die Nachfrage aus europäischen Ländern, wie Frankreich und Spanien gestützt.

Die Binnennachfrage hat sich nach einer Belebung im Winterhalbjahr wieder abgeschwächt. Zwar ist die Stimmung bei den Unternehmen seit Anfang des Jahres etwas gestiegen, insbesondere die Erwartungskomponente der ifo-Befragungen hat sich seit Jahresbeginn bis August verbessert. Ein Grund dafür dürfte neben der Hoffnung auf Strukturreformen sein, dass das Sondervermögen für Infrastruktur sowie die Reform der Schuldenbremse einen Anstieg der öffentlichen Ausgaben erwarten lässt. Angekommen ist davon bei den Unternehmen aber bisher zu wenig, um die Produktion wieder deutlich zu steigern und die Kapazitäten besser auszulasten. Dementsprechend bauen die Unternehmen vor allem im Verarbeitenden Gewerbe weiter Beschäftigung ab. Die damit einhergehende Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt dürfte ein wesentlicher Grund dafür sein, dass die privaten Haushalte nach einer deutlichen Steigerung des privaten Konsums zum Jahresbeginn wieder zurückhaltender geworden sind. Dazu kommt, dass die Unsicherheit verbunden mit der deutschen Wirtschaftspolitik, aber auch des internationalen Umfeldes wieder deutlich gestiegen ist (Schaubild 2).

Schaubild 2

Ausgewählte Unsicherheitsmaße

2019,1 bis 2025,9; 2019=100



Eigene Berechnungen nach Angaben von <https://www.policyuncertainty.com/>.

Die grundlegende Tendenz der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wird in diesem Jahr von einigen Sonderfaktoren überlagert. So wurde zu Beginn des Jahres die Produktion erhöht, um die Exporte in die USA kurzfristig zu steigern und so den erwarteten Zollerhöhungen zuvorzukommen. Dies führte in NRW nach unserer Schätzung zu einem nur geringen BIP-Anstieg im zweiten Quartal (Schaubild 3).² In Deutschland insgesamt ist das BIP sogar leicht zurückgegangen. Für das dritte Quartal ergibt der Nowcast einen kräftigen Anstieg des BIP, der darauf zurückzuführen ist, dass für einige Zeitreihen starke Anstiege in einzelnen Monaten bis zum Ende des dritten Quartals fortgeschrieben werden. Dadurch dürfte die Dynamik der gesamtwirtschaftlichen Produktion im dritten Quartal überzeichnet sein. Aus diesem Grund gehen wir in der Prognose für NRW und Deutschland insgesamt von einem deutlich geringeren Anstieg des BIP aus als es der Nowcast erwarten lässt.

Schaubild 3

Geschätzte Quartalszuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts in Nordrhein-Westfalen

2023 bis 2025; Vorquartalsraten und Jahresraten in %



Eigene Berechnungen nach Angaben des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. Erstes Quartal 2023 bis zweites Quartal 2025: Backcast, drittes Quartal 2025: Nowcast, viertes Quartal 2025: Forecast.

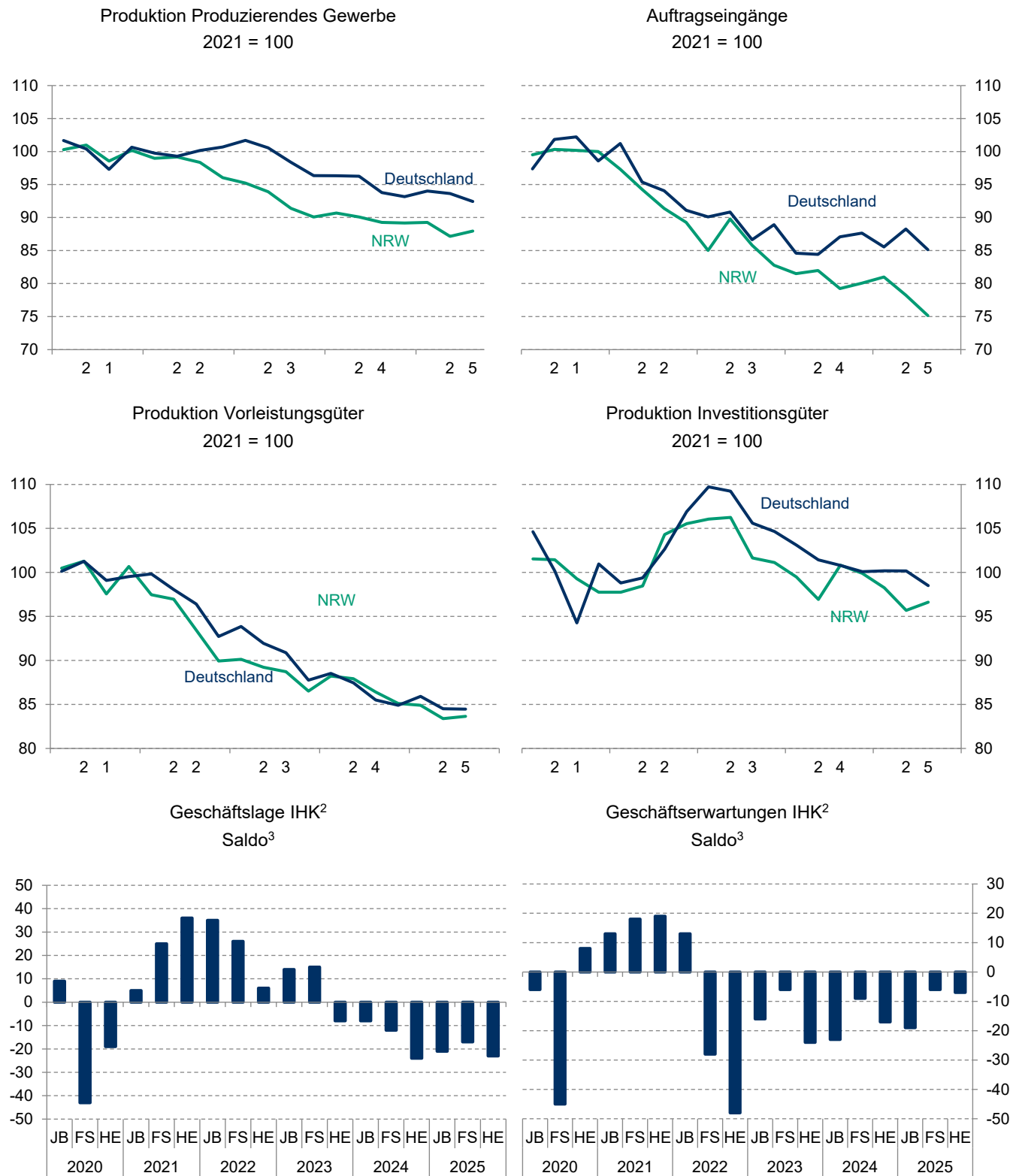
Die Belastungen der Exporte durch die US-Zölle und die Sanktionen gegen Russland, hohe Energie- und Lohnkosten sowie die zunehmende internationale Konkurrenz wirken sich in den Branchen in sehr unterschiedlichem Maße aus. Da die besonders betroffenen Wirtschaftszweige, wie die energieintensiven Industrien, in NRW überdurchschnittlich vertreten sind, ist der Produktionsrückgang in NRW ausgeprägter als im Bund insgesamt (Schaubild 4). Da die meisten dieser Faktoren weiterhin Bestand haben, dürften die Produktionsrückgänge dauerhaft sein. Selbst die Stabilisierung der Produktion, die zur Mitte des vergangenen Jahres einsetzte, hat sich in diesem Jahr nicht fortgesetzt.

Dennoch deuten bis in den Spätsommer einige Indikatoren für Deutschland und NRW auf ein Ende der ausgeprägten Schwächephase hin. Insbesondere die Erwartungen in der IHK-Umfrage haben sich im Frühsommer deutlich verbessert. In der jüngsten Umfrage setzte sich die Verbesserung allerdings nicht fort. Ein Grund für die leichte Verschlechterung dürfte sein, dass der Anstieg bei den Auftragseingängen nachgelassen hat. Bei den nordrhein-westfälischen Unternehmen war zuletzt sogar ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen.

Insgesamt spricht derzeit wenig dafür, dass sich die Produktion im Produzierenden Gewerbe bis zum Jahresende deutlich erholt. Durch den Rückgang zu Jahresbeginn dürfte die Industrieproduktion in NRW im Jahresdurchschnitt noch einmal zurückgehen. Die Kluft zwischen dem Produktionsindex in NRW und Deutschland wird sich nicht schließen.

Vor allem die Produktion in der chemischen Industrie hat sich nach einem deutlichen Anstieg zu Jahresbeginn erneut abgeschwächt (Schaubild 5). Die Erwartung, dass zumindest ein Teil der seit dem Energiepreisschock des Jahres 2022 verlorengegangene Produktion dauerhaft wieder zurückgewonnen werden kann, hat sich in den Folgemonaten zerschlagen. Auch im Maschinenbau und in der Elektrotechnik hat sich die Produktion anscheinend auf einem niedrigeren Niveau stabilisiert. Zwar sind die Produktionsschwankungen recht ausgeprägt, aber eine Aufwärtstendenz ist auch hier nicht zu erkennen. Lediglich in der Metallerzeugung und -bearbeitung ist es jüngst zu einem deutlicheren Anstieg der Produktion gekommen.

² Blagov, B. und T. Schmidt (2022), Schätzung der Wirtschaftsentwicklung in NRW im dritten Quartal 2022: Ein Mixed-Frequency Ansatz, RWI-Konjunkturbericht 73(4): 53-59.

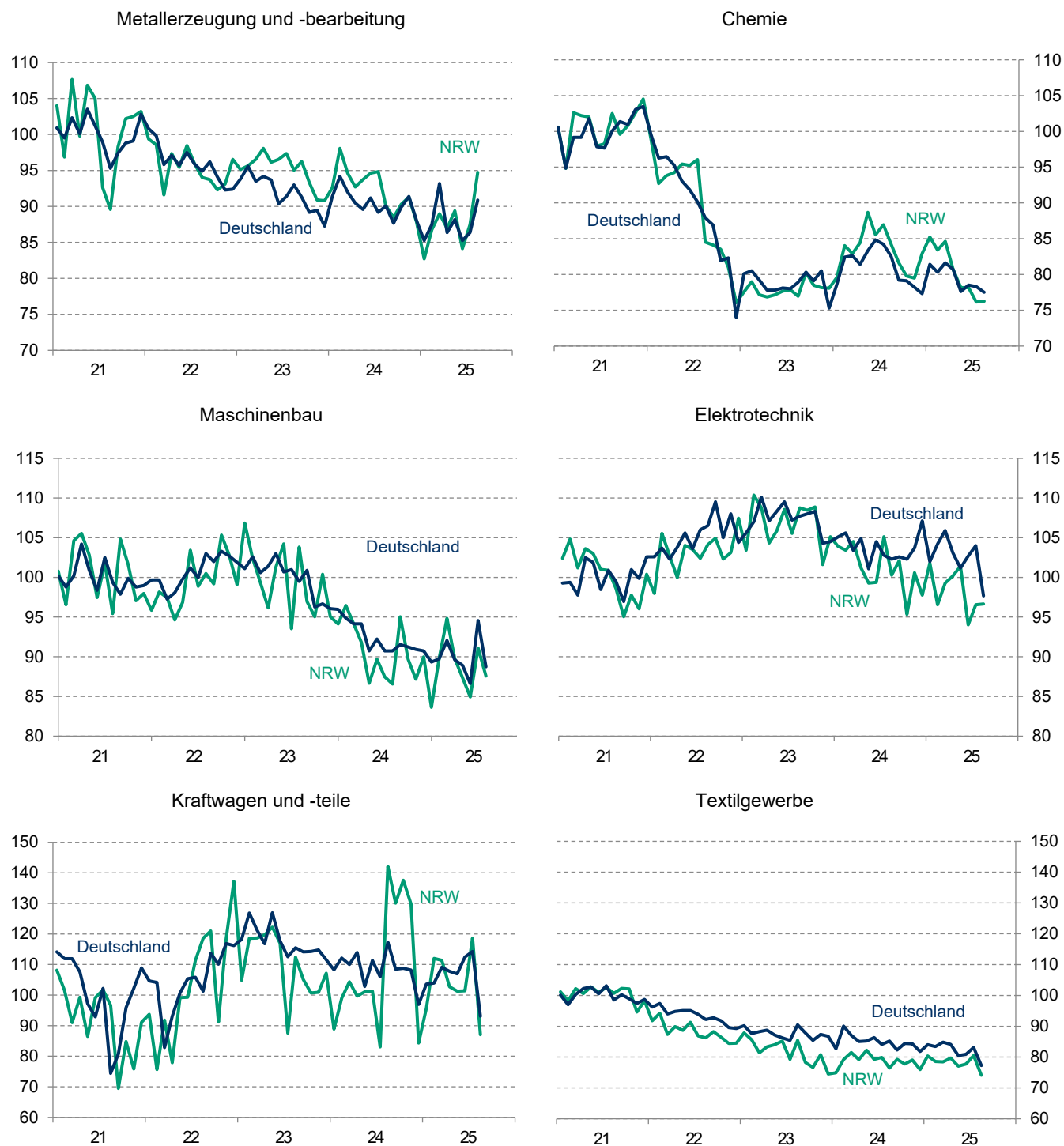
Schaubild 4**Indikatoren für das Produzierende Gewerbe Nordrhein-Westfalens**2021 bis 2025, saison- und kalenderbereinigte Werte¹

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, von IT.NRW und von IHK-NRW. – ¹Außer Ergebnisse der IHK-Umfrage. – ²Umfragen der Industrie- und Handelskammern NRWs unter ihren Mitgliedern. JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HE: Herbst. – ³Positive Antworten abzüglich negativer Antworten, neutrale Antworten („unverändert“) unberücksichtigt.

Schaubild 5

Produktionsindizes in ausgewählten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes

2021 bis 2025; 2021 = 100, saison- und kalenderbereinigte Werte



Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes und von IT.NRW.

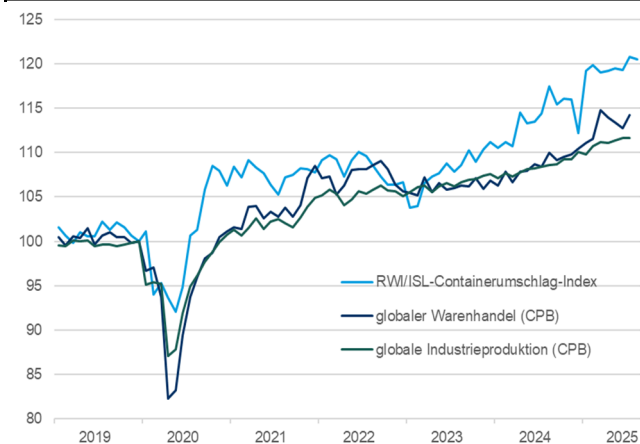
Kasten: Zur konjunkturellen Entwicklung im Ausland

Die Weltwirtschaft insgesamt wird kurzfristig von der US-Zollpolitik geprägt, auch langfristig drohen dadurch Verwerfungen. Durch die Zollankündigungen wurden die Exporte in die USA in den ersten drei Monaten dieses Jahres deutlich ausgeweitet. Mit der Einführung der Zölle gingen die Exporte in die USA erwartungsgemäß deutlich zurück. Da die meisten Handelspartner der USA bisher auf Gegenmaßnahmen verzichtet haben, ist der Gesamteffekt auf den Welthandel und vor allem auf die weltwirtschaftliche Produktion begrenzt. So ist die Industrieproduktion weiterhin moderat aufwärtsgerichtet (Schaubild 6). Die jüngste Ankündigung der US-Administration von zusätzlichen Zöllen auf Einfuhren aus China zeigt deutlich, dass das Instrument auch in Zukunft eingesetzt werden kann. Auch die Einigung der EU mit den USA ist noch nicht rechtskräftig und einige Details der Einigung müssen noch konkreter ausgehandelt werden, so dass auch hier das Risiko besteht, dass weitere Zölle (oder andere Handelsrestriktionen) angedroht oder eingeführt werden. Die damit verbundene Unsicherheit bleibt daher hoch.

Schaubild 6

Globale Industrieproduktion, Warenhandel und Containerumschlag

Januar 2019 bis August 2025, Dezember 2019=100, Volumenindizes, saisonbereinigt



Nach Angaben des CPB bzw. des RWI, eigene Berechnungen.

Längerfristig dürften die US-Zölle den Warenhandel mit den USA dämpfen, da sich die Einfuhren in die USA deutlich verteuert haben. Die deutschen Exporte dürften bei den jetzt geltenden Zollbestimmungen längerfristig um bis zu 2,5% sinken. Neben der Verteuerung der direkten Exporte in die USA dürften

ten sich auch indirekte Effekte über Drittländer sowie Effizienzverluste bei der internationalen Arbeitsteilung bemerkbar machen.³

In den USA wird die Wirtschaftsleistung in diesem Jahr stark von den kurzfristigen Effekten der Zollpolitik geprägt. Durch die hohen Importe im ersten Quartal wurde eine negative BIP-Rate im ersten Quartal ausgewiesen. Die Verbraucherpreise steigen inzwischen auch durch die Zölle etwas stärker. Insgesamt sind die Anpassungen an das neue Zollregime noch nicht abgeschlossen. Das RWI rechnete in seiner jüngsten Prognose vom September damit, dass sich der Zuwachs des BIP von 1,8% in diesem Jahr auf 1,5% im kommenden Jahr abschwächt.⁴

Die chinesische Wirtschaft zeigt sich angesichts der US-Zollpolitik robust. Zwar gingen die Ausfuhren in die USA angesichts der vorübergehend prohibitiv hohen Zölle deutlich zurück. Dies wurde aber durch höhere Exporte in die EU sowie durch staatliche Förderung des privaten Konsums weitgehend ausgeglichen. Diese staatlichen Impulse dürften im Prognosezeitraum allerdings nachlassen, während die Exporte weiterhin gedämpft werden. Insgesamt erwartet das RWI, dass sich die Zuwachsraten des BIP von 4,9% in diesem Jahr auf 4,4% im Jahr 2026 verlangsamt.

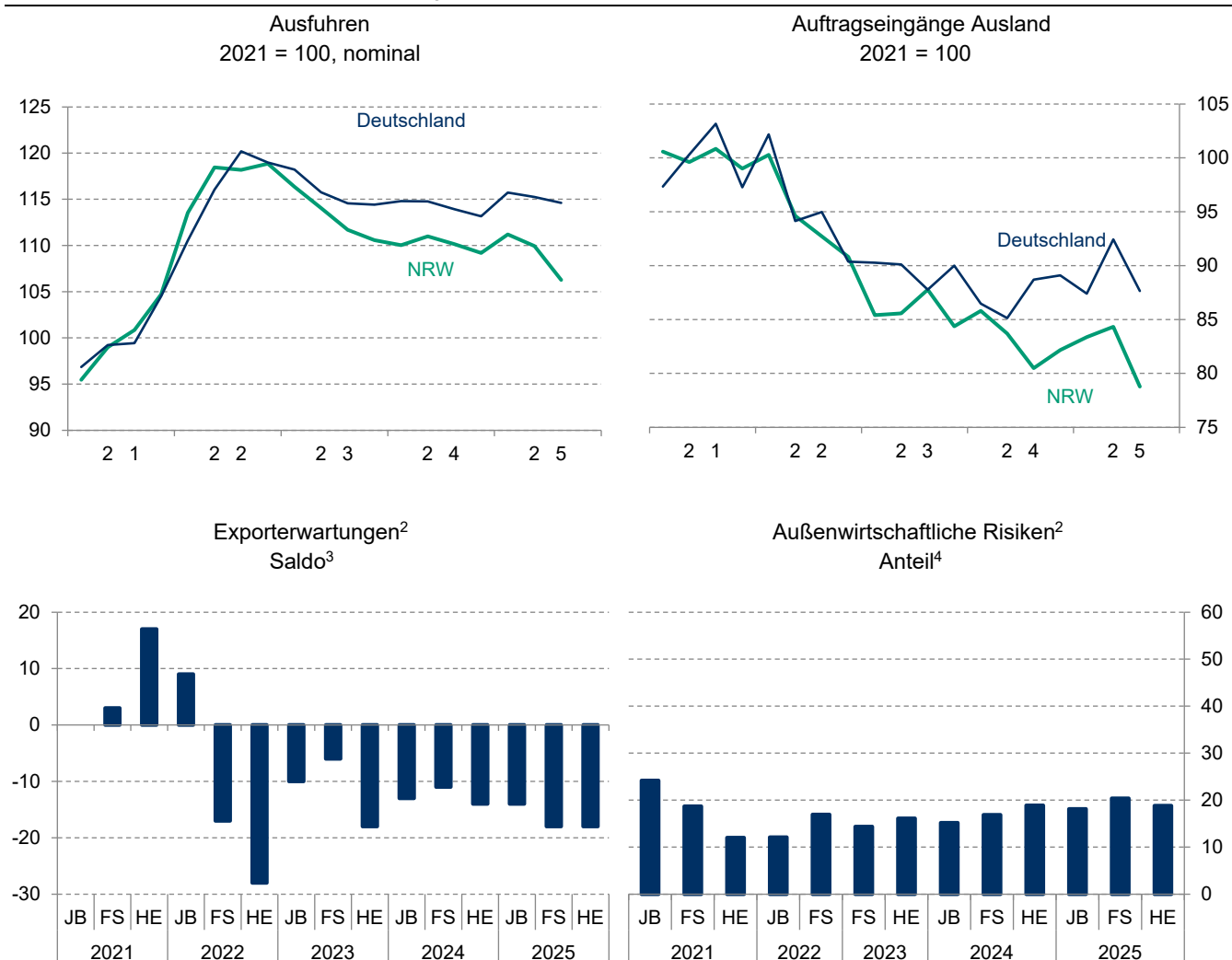
Im Euro-Raum wurde die Wirtschaftsleistung im Verlauf dieses Jahres verhalten ausgeweitet. Insbesondere die Investitionstätigkeit blieb schwach. Die Exporte wurden durch die US-Zölle gedämpft. Lediglich der Konsum stützte die konjunkturelle Entwicklung. An diesem Bild dürfte sich im Prognosezeitraum wenig ändern. Die Ausfuhren dürften angesichts der weltwirtschaftlichen Belastungen schwach bleiben, während die Binnennachfrage weiterhin stützend wirkt. Angesichts des steigenden Konsolidierungsbedarfs, z.B. in Frankreich, sind keine starken zusätzlichen öffentlichen Effekte zu erwarten. Nach einem Anstieg der Produktion im Euro-Raum von 1,3% in diesem Jahr erwarten wir eine Expansion von 1,2% im Jahr 2026.⁵

Insgesamt ergibt sich ein weiterhin moderates Wachstumstempo der Weltwirtschaft. Das Expansionstempo verlangsamt sich von 2,7% im Jahr 2025 auf 2,3% im darauf folgenden Jahr. Die Risiken für die Weltwirtschaft sind dabei beträchtlich. Wie die jüngsten Ereignisse zeigen, sind die Handelskonflikte weiterhin nicht gelöst. Weitere Risiken für die weltwirtschaftliche Entwicklung ergeben sich aus der weltweit hohen Staatsverschuldung. Steigende Risikoaufläge für Staatsanleihen könnten die weltwirtschaftliche Entwicklung deutlich dämpfen.

³ Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2025), *Expansive Finanzpolitik kaschiert Wachstumsschwäche*, Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2025, Berlin.

⁴ Schmidt et al. (2025), *Sommer 2025: Öffentliche Ausgaben treiben die Konjunktur, private Impulse bleiben schwach*, RWI Konjunkturbericht, 76, A05, RWI, Essen.

⁵ Schmidt et al. (2025).

Schaubild 7**Indikatoren der Außenwirtschaft Nordrhein-Westfalens**2021 bis 2025; saison- und kalenderbereinigte Werte¹

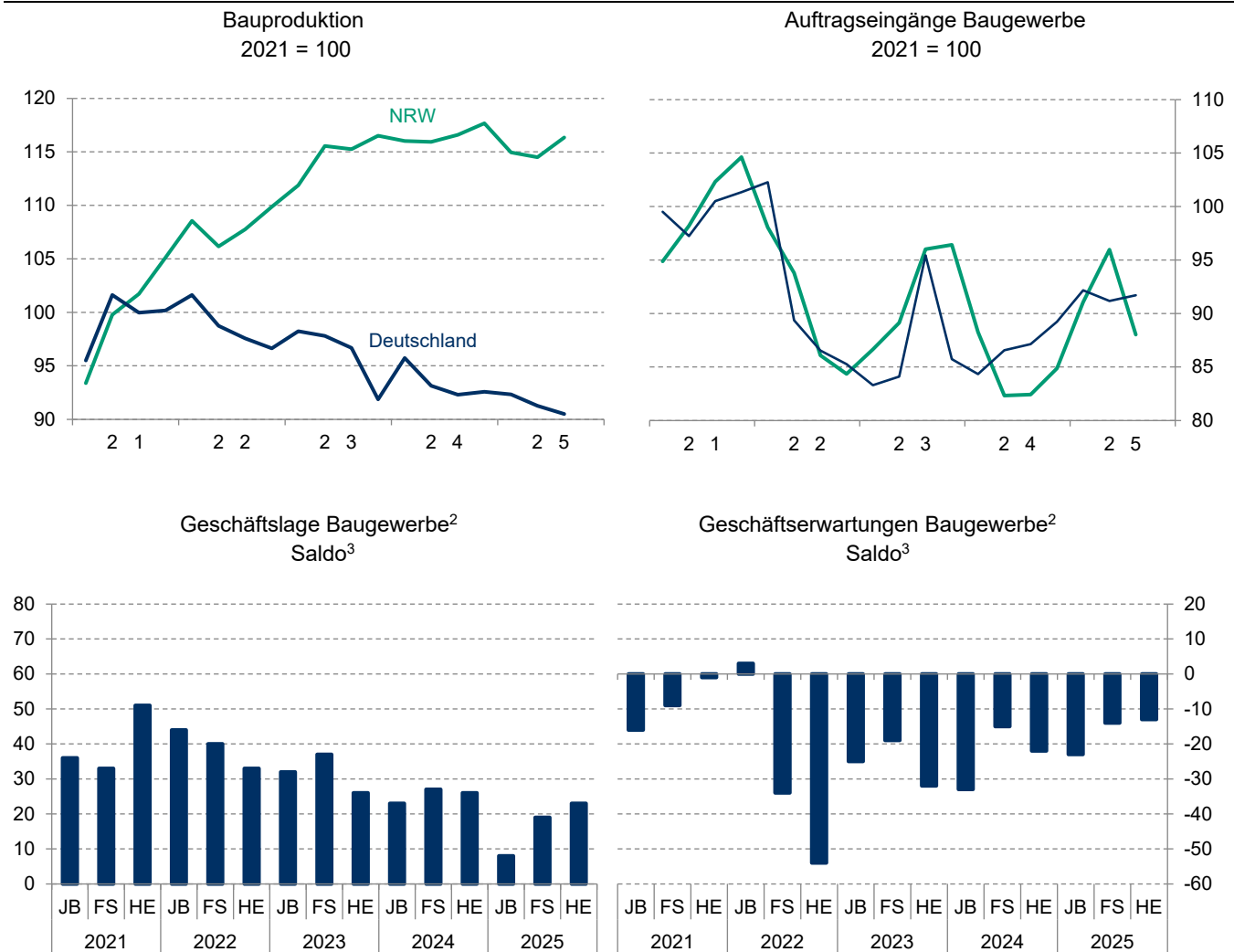
Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Bundesbank und von IHK-NRW. – ¹Außer Ergebnisse der IHK-Umfrage. – ²Umfragen der Industrie- und Handelskammern NRWs unter ihren Mitgliedern. JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HE: Herbst. Bei den Außenwirtschaftlichen Risiken fehlen der HE 2022 und der JB 2023. Der fehlende Balken bei den Exporterwartungen zum Jahresbeginn 2021 entspricht einer netto 0 und nicht einem fehlenden Wert. – ³Positive Antworten abzüglich negativer Antworten, neutrale Antworten („unverändert“) unberücksichtigt. – ⁴Anteil der IHK-Mitglieder, die in der Auslandsnachfrage ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung sehen.

Ein wichtiger Grund für die derzeitige Nachfrageschwäche ist der Außenhandel, der sich in Nordrhein-Westfalen zuletzt wieder deutlich abgeschwächt hat. Im Juli sanken die Ausfuhren gegenüber dem Vorquartal um 3,3%. Damit hat sich der Abstand der nordrhein-westfälischen Exportwirtschaft zum übrigen Bundesgebiet erneut vergrößert (Schaubild 7). Das im vorherigen Bericht ausgewiesene deutliche Plus zu Jahresbeginn wurde von der amtlichen Statistik inzwischen deutlich nach unten revidiert.

Auch die Aussichten für die kommenden Monate haben sich verschlechtert. Die Auftragseingänge aus dem Ausland gingen im Juli gegenüber dem Vorquartal um 6,6% zurück. Damit zeigt sich in Nordrhein-Westfalen eine überdurchschnittlich schwache Entwicklung im Bundesvergleich. Im Juli lag die

Auslandsnachfrage nach Industriegütern um 21,2% unter dem Niveau des Jahres 2021. Trotzdem entwickelte sich die Auslandsnachfrage aber weniger schwach als die Inlandsnachfrage, die zuletzt um 28,1% unter dem Referenzwert des Jahres 2021 lag.

Für die weitere Entwicklung sind derzeit keine Anzeichen einer spürbaren Belebung zu erkennen. Sowohl die Exporterwartungen der Unternehmen als auch die außenwirtschaftlichen Risikobewertungen bewegten sich zuletzt seitwärts. Dies ist vor dem Hintergrund der jüngsten Zolleinigung zwischen der Europäischen Union und den USA bemerkenswert. Offenbar reicht das Abkommen bislang nicht aus, um die außenwirtschaftliche Unsicherheit merklich zu verringern und zu einer spürbaren Entlastung für die Exportwirtschaft beizutragen.

Schaubild 8**Indikatoren der Bauwirtschaft in Nordrhein-Westfalen**2021 bis 2025, saison- und kalenderbereinigte Werte¹

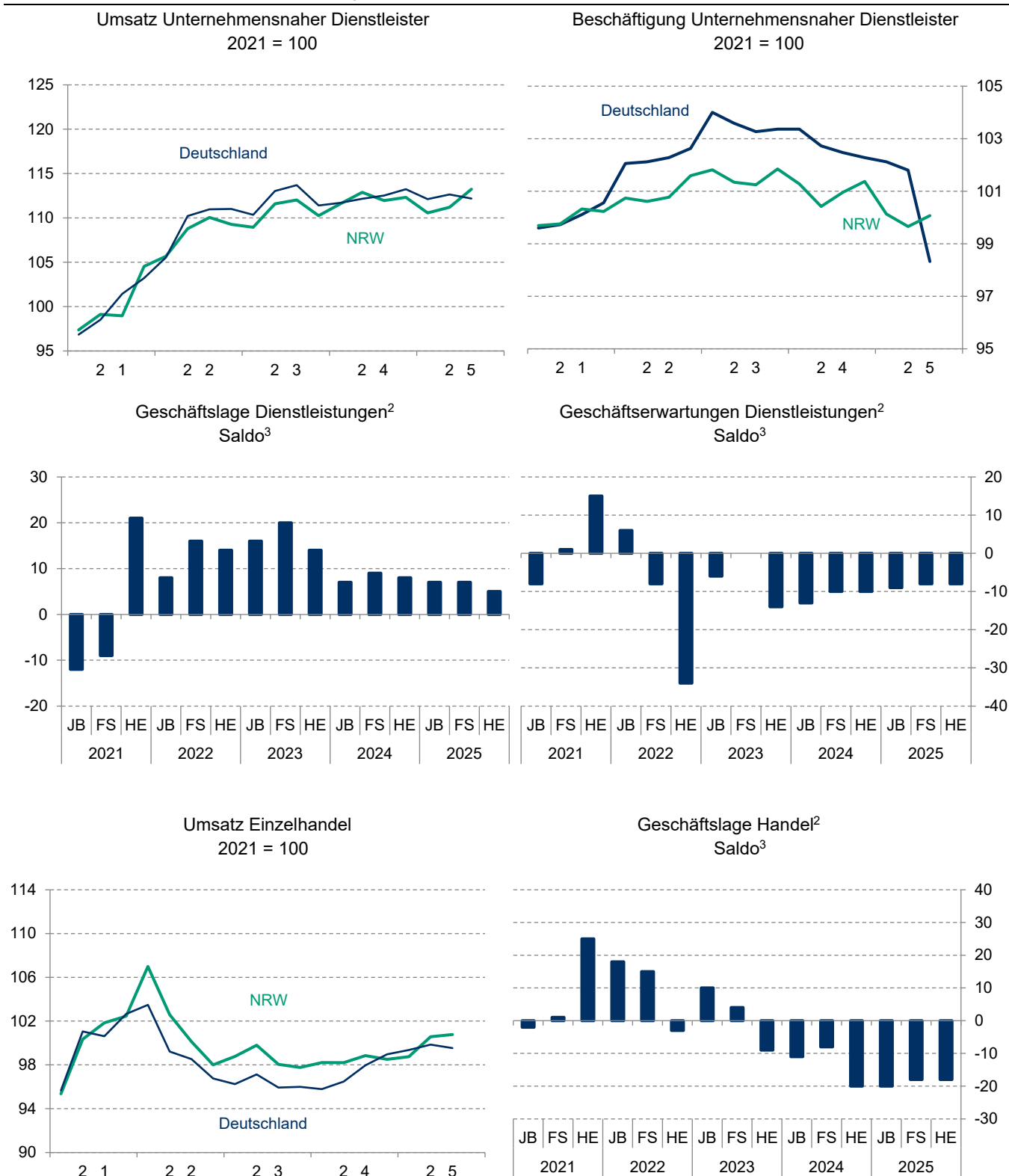
Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Bundesbank und von IHK-NRW. – ¹Außer Ergebnisse der IHK-Umfrage. – ²Umfragen der Industrie- und Handelskammern NRW unter ihren Mitgliedern. JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HE: Herbst. – ³Positive Antworten abzüglich negativer Antworten, neutrale Antworten („unverändert“) unberücksichtigt.

Die Bauwirtschaft bleibt eine zentrale Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung in Nordrhein-Westfalen. Im Juli erhöhte sich die Bauproduktion gegenüber dem Durchschnitt des Vorquartals um 1,6%, während sie im übrigen Bundesgebiet leicht rückläufig war (Schaubild 8). Damit setzt sich die vergleichsweise robuste Entwicklung des nordrhein-westfälischen Baugewerbes fort.

Nach Angaben der baugewerblichen Umsatzstatistik stammt der größte Wachstumsbeitrag in den vergangenen Jahren für die Bauinvestitionen insgesamt aus dem öffentlichen Bau. Im Juli 2025 belief sich dessen Anteil am Gesamtumsatz auf 37% und lag damit um rund 4 Prozentpunkte höher als im Juli 2021. Im selben Zeitraum gingen die Anteile des Wohnungsbaus und des Wirtschaftsbaus jeweils um etwa 2 Prozentpunkte zurück. Diese Verschiebung in der Struktur der Bausegmente dürfte sich angesichts der gegenwärtigen Rahmenbedingun-

gen weiter fortsetzen: Auf der einen Seite dürfte der Wohnungsbau weiterhin durch die hohen Finanzierungskosten belastet werden. Angesichts der anhaltend hohen Inflation im Euroraum ist nicht zu erwarten, dass die Europäische Zentralbank die Zinsen in absehbarer Zeit weiter senken wird. Zudem dürfte die erhöhte Kreditnachfrage des Staates Druck auf die Kapitalmarkttrenditen erzeugen. Auch die strukturellen Probleme der Industrieunternehmen dürften die Bauinvestitionen belasten. Auf der anderen Seite wird der öffentliche Bau durch zusätzliche Mittel aus dem Sondervermögen Infrastruktur gestützt.

Die aktuellen Daten zu Auftragseingängen und Geschäftslage deuten insgesamt auf eine weiterhin stabile Entwicklung der Bauinvestitionen hin. Die Geschäftserwartungen der Unternehmen haben sich zwar zuletzt leicht verbessert, lagen nach der Herbstumfrage der nordrhein-westfälischen Industrie- und

Schaubild 9**Indikatoren für den Dienstleistungssektor in Nordrhein-Westfalen**2021 bis 2025, saison- und kalenderbereinigte Werte¹

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Bundesbank und von IHK-NRW. – ¹Außer Ergebnisse der IHK-Umfrage. – ²Umfragen der Industrie- und Handelskammern NRW unter ihren Mitgliedern. JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HE: Herbst. – ³Positive Antworten abzüglich negativer Antworten, neutrale Antworten („unverändert“) unberücksichtigt.

Handelskammern jedoch weiterhin im negativen Bereich. Damit bleibt die Stimmung in der Branche insgesamt verhalten, auch wenn die laufende Bautätigkeit nach wie vor ein solides Niveau aufweist.

Auffällig ist, dass die Bauproduktion in Nordrhein-Westfalen seit dem Jahr 2021 um mehr als 15% zulegen konnte, während das Volumen der Auftragseingänge im gleichen Zeitraum um rund 10% zurückging. Diese gegenläufige Entwicklung legt nahe, dass die Ausweitung der Bautätigkeit weniger auf eine steigende Nachfrage als vielmehr auf beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie den Abbau bestehender Auftragsrückstände zurückzuführen ist.⁶

Die Dienstleistungswirtschaft trägt derzeit maßgeblich zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Entwicklung in Nordrhein-Westfalen bei. Insgesamt verläuft ihre Entwicklung günstiger als die der Industrieproduktion, wodurch sie deren konjunkturelle Abschwächung etwas ausgleicht. Allerdings zeigt sich, dass auch die Dienstleistungen durch die konjunkturelle Schwäche belastet werden, und zwar tendenziell umso stärker, je enger ein Dienstleistungszweig mit der industriellen Wertschöpfung verflochten ist. Dies wird beispielsweise im Vergleich zwischen den unternehmensnahen Dienstleistun-

gen und dem Einzelhandel deutlich (Schaubild 9). Im Allgemeinen zeigte sich zuletzt eine leicht bessere Entwicklung in NRW als im Bundesdurchschnitt.

Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung lagen für das dritte Quartal 2025 nur eingeschränkt Daten vor. Für Deutschland wurde bislang lediglich der Juli-Wert für die unternehmensnahen Dienstleistungen veröffentlicht. Dieser weist bei der Beschäftigung auf einen deutlichen Rückgang hin (-3,4% gegenüber dem Vorquartal). Dem gegenüber wurde die Beschäftigung in NRW im Juli gegenüber dem Vorquartal leicht ausgeweitet. Abgesehen von diesem jüngsten Wert wurde sowohl in Deutschland als auch in NRW seit etwa zwei Jahren Beschäftigung bei den unternehmensnahen Dienstleistern abgebaut.

Im Handel stellt sich die Lage dagegen etwas günstiger dar. Zwar befindet sich die Geschäftslagebeurteilung weiterhin im negativen Bereich, dennoch sind die Aussichten insgesamt etwas stabiler. Neben einer allgemein robusteren Entwicklung innerhalb der Dienstleistungssektoren hat die Senkung der Mehrwertsteuer für die Gastronomie während der Coronapandemie leichte positive Impulse ergeben. Insgesamt bleibt der Dienstleistungsbereich damit eine vergleichsweise tragfähige Säule der wirtschaftlichen Aktivität in Nordrhein-Westfalen, auch wenn einzelne Segmente – insbesondere jene mit starker Industrieabhängigkeit – weiterhin unter Druck stehen.

⁶ <https://www.umwelt.nrw.de/land-legt-neues-10-punkte-programm-zur-beschleunigung-von-planung-genehmigung-und-bau-von>

Ausblick: Strukturprobleme dürften finanzpolitische Impulse dämpfen

Die jüngsten Indikatoren zur wirtschaftlichen Entwicklung in NRW lassen keine kurzfristige durchgreifende Erholung erwarten. In der Umfrage der IHK hat sich die Lagebeurteilung der Unternehmen leicht verschlechtert und die Erwartungen stagnieren im negativen Bereich. Die Energiekosten und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen haben nach den Ergebnissen der IHK-Umfrage als Risiken für die Wirtschaftsentwicklung geringfügig an Bedeutung verloren, aber immer noch knapp die Hälfte der befragten Unternehmen sieht darin ein Risiko (Schaubild 10). Auch der in NRW recht kräftige Rückgang der Auftragseingänge lässt keine Belebung der Konjunktur in den kommenden Monaten erwarten.

Im nächsten Jahr sind deutliche Steigerungen der öffentlichen Ausgaben zu erwarten. Allein in NRW-Landeshaushalt sind Mehrausgaben von 7 Mrd. Euro vorgesehen. Dazu dürften auch die Mehrausgaben des Bundes in Höhe von insgesamt 35 Mrd. Euro auch in NRW spürbar werden. Von der Einrichtung des Sondervermögens Infrastruktur ist zu erwarten, dass die Wertschöpfung im Baugewerbe und bei den öffentlichen Dienstleistungen steigt.⁷ Allerdings sind die Kapazitäten im Tiefbau, der besonders von dem Sondervermögen profitieren dürfte, schon jetzt recht hoch ausgelastet. Auch von den Mehrausgaben für die Bundeswehr dürfte ein Teil nach NRW fließen. Die Rüstungsindustrie ist aber ein vergleichsweise kleiner Bereich des Verarbeitenden Gewerbes und ein Teil der Mittel dürfte für die Anschaffung von Rüstungsgütern im Ausland eingesetzt werden. Die Impulse für die Wertschöpfung in NRW dürften daher nicht allzu groß sein, zumal auch in dieser Branche die Kapazitäten stark ausgelastet sind. Insgesamt rechnen wir nach wie vor damit, dass das BIP durch diese Maßnahmen um 0,5% höher ausfallen wird. Auch dies dürfte dazu beitragen, dass die Produktion im kommenden Jahr deutlich stärker ausgeweitet wird als in diesem Jahr.⁸

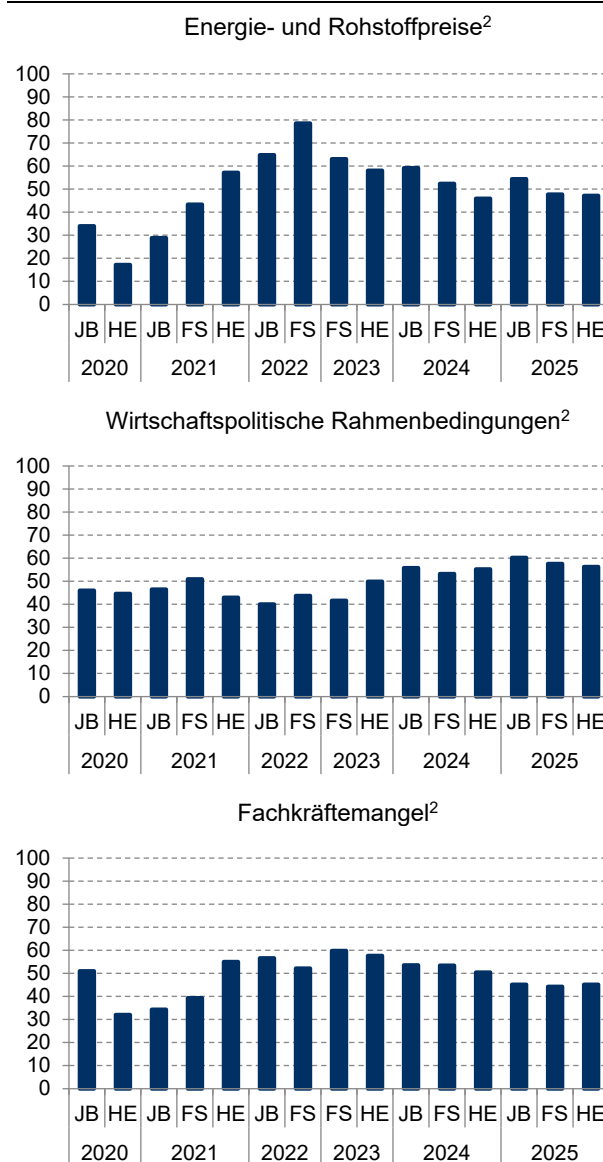
Allerdings bestehen die strukturellen Probleme, wie hohe Kosten für die Unternehmen, sinkende Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Märkten sowie den zunehmenden Fachkräftemangel nicht nur für die Unternehmen in NRW fort. Dadurch werden die üblichen Wirkungszusammenhänge in konjunkturellen Erholungsphasen gestört. Durch die sinkende internationale Wettbewerbsfähigkeit hat sich die Nachfrage nach deutschen Waren teilweise vom Welthandel gelöst. Die zu beobachtende Belebung der internationalen Konjunktur hat daher nicht zu einem Anziehen der Exporte nordrhein-westfälischer Unternehmen geführt. Dies führt zu einer Zurückhaltung bei den Investitionen. Dazu tragen auch die handelspolitischen Unsicherheiten durch die US-Zollpolitik und ausbleibende Re-

formen in Deutschland bei. Dies dürfte dazu führen, dass die Impulse der öffentlichen Ausgaben auf die privaten Investitionen und die Konsumausgaben gedämpft werden.

Schaubild 10

Ausgewählte Risiken für die Wirtschaft in NRW

2020 bis 2025, Anteil in %¹



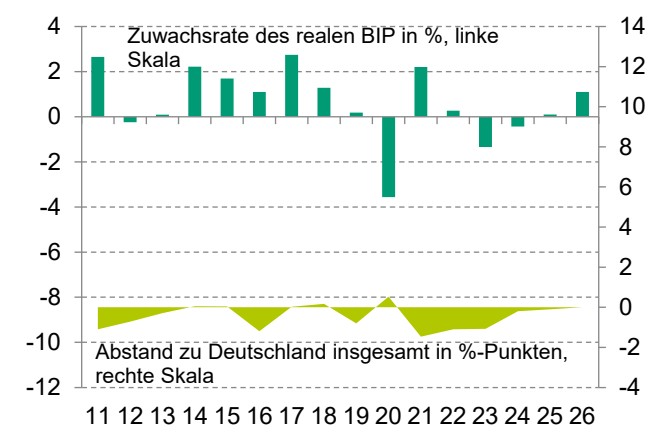
¹Anteil der Unternehmen die das Risiko nennen. ²Umfragen der Industrie- und Handelskammern NRW unter ihren Mitgliedern. JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HE: Herbst. –³Die Frage nach den Risiken wurde in der IHK-Umfrage vom Frühsommer 2020 nicht gestellt.

⁷ Durch die steigenden Bauinvestitionen dürfte im kommenden Jahr auch die Wertschöpfung im Bau wieder steigen. In den vergangenen Jahren gab es einen deutlichen Unterschied in der Entwicklung der Bauproduktion und der Wertschöpfung im Bau.

⁸ Schmidt, T. et al. (2025), NRW-Wirtschaft vor dem konjunkturellen Umschwung, Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen 2025 # 2.

Schaubild 11**BIP-Zuwachs in NRW und Deutschland im Vergleich**

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent; Differenz in Prozentpunkten



Nach Angaben des Arbeitskreises VGR der Länder. Für die Jahre 2025 und 2026 eigene Prognose.

Insgesamt ist zu erwarten, dass das BIP in NRW in diesem Jahr um 0,1% steigt (Tabelle 1). Nach einer deutlichen Zuwachsrate im ersten Quartal dürfte das Expansionstempo im weiteren Jahresverlauf geringer ausfallen. Die etwas stärkere Expansion im Bund in der ersten Jahreshälfte dürfte sich auch in einer höheren Zuwachsrate niederschlagen. Im Jahresdurchschnitt dürfte sie 0,2% betragen.⁹ Für das kommende Jahr ist aufgrund der höheren öffentlichen Ausgaben mit einem deutlich stärkeren Anstieg der Wirtschaftsleistung zu rechnen. Wir erwarten im Jahresdurchschnitt einen Zuwachs von 1,1%, der dem Anstieg in Deutschland insgesamt entspricht (Schaubild 11). Die Zuwachsrate für das BIP wird im kommenden Jahr dadurch erhöht, dass mehr Arbeitstage zur Verfügung stehen. Dieser Kalendereffekt beträgt im Jahr 2026 0,3 Prozentpunkte.

Tabelle 1**Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Nordrhein-Westfalen in ausgewählten Bereichen¹**

2022 bis 2026; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	2022	2023	2024	2025 ^P	2026 ^P
Bruttoinlandsprodukt	0,3	-1,3	-0,4	0,1	1,1
Bruttowertschöpfung aller Produktionsbereiche	0,6	-0,9	-0,5	0,1	1,1
darunter:					
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	-5,7	-4,7	-3,3	-1,1	0,8
Baugewerbe	-9,9	-0,1	-4,7	-1,0	1,3
Dienstleistungsbereiche	3,1	0,1	0,7	0,5	1,2
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	3,2	-1,3	0,0	0,4	1,3
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister ²	0,3	0,6	-0,2	-0,3	1,0
Öffentliche und sonstige Dienstleister ³	6,0	1,0	2,1	1,3	1,4

Eigene Berechnungen nach Angaben des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. – ¹In konstanten Preisen des Vorjahres – ²Einschl. Grundstücks- u. Wohnungswesen. – ³Einschl. Erziehung, Gesundheit und Private Haushalte. – ^PEigene Prognose.

⁹ Schmidt et al. (2025), Sommer 2025: Öffentliche Ausgaben treiben die Konjunktur, private Impulse bleiben schwach, RWI Konjunkturbericht, 76, A05, RWI, Essen.

Kaum Besserung am Arbeitsmarkt

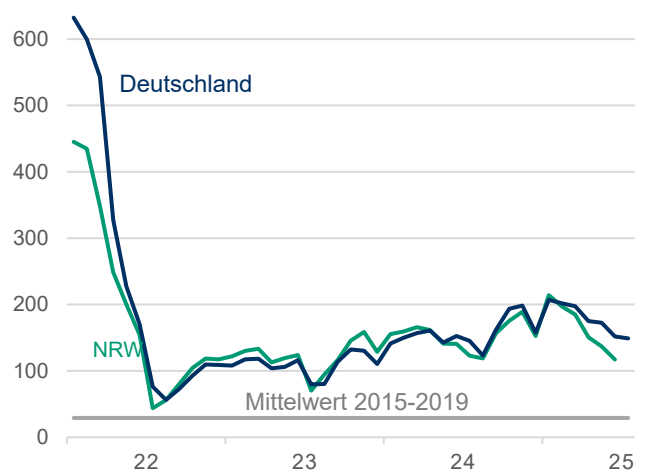
Aufgrund der anhaltenden strukturellen Probleme in der Industrie hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt kontinuierlich verschlechtert. Insgesamt ist die Arbeitsmarktentwicklung in den vergangenen drei Jahren in NRW etwas günstiger als im Bundesgebiet insgesamt, vor allem weil die Beschäftigung stärker gestiegen ist.

Die Zahl der Arbeitslosen stieg im laufenden Jahr über den Höchststand aus dem Jahr 2020 (Schaubild 13). In NRW wurde dieser Hochpunkt der jüngeren Vergangenheit bisher nur leicht übertroffen, im Bund und insbesondere in anderen westdeutschen Bundesländern dagegen deutlich. Aktuelle Zahlen zum Arbeitsmarkt deuten darauf hin, dass sich die Dynamik etwas abschwächt, allerdings lässt sich noch keine Trendwende erkennen. Beschäftigungsabbau fand zuletzt besonders im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe und bei der Arbeitnehmerüberlassung statt.

Schaubild 12

Zahl der Personen in konjunktureller Kurzarbeit

Februar 2020=100; Hochrechnung ab Mai 2024



Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit.

Ebenso erhöhte sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen weiter ungebremsst. Diese Größe ist ein Anzeichen für strukturelle Schwierigkeiten, Menschen in Arbeit zu bringen. Vor allem die geringe Arbeitsnachfrage der vom Strukturwandel betroffenen Industrieunternehmen ist ein wichtiger Grund für die gestiegene Langzeitarbeitslosigkeit. In NRW ist der Anstieg allerdings etwas geringer als in der Bundesrepublik insgesamt.

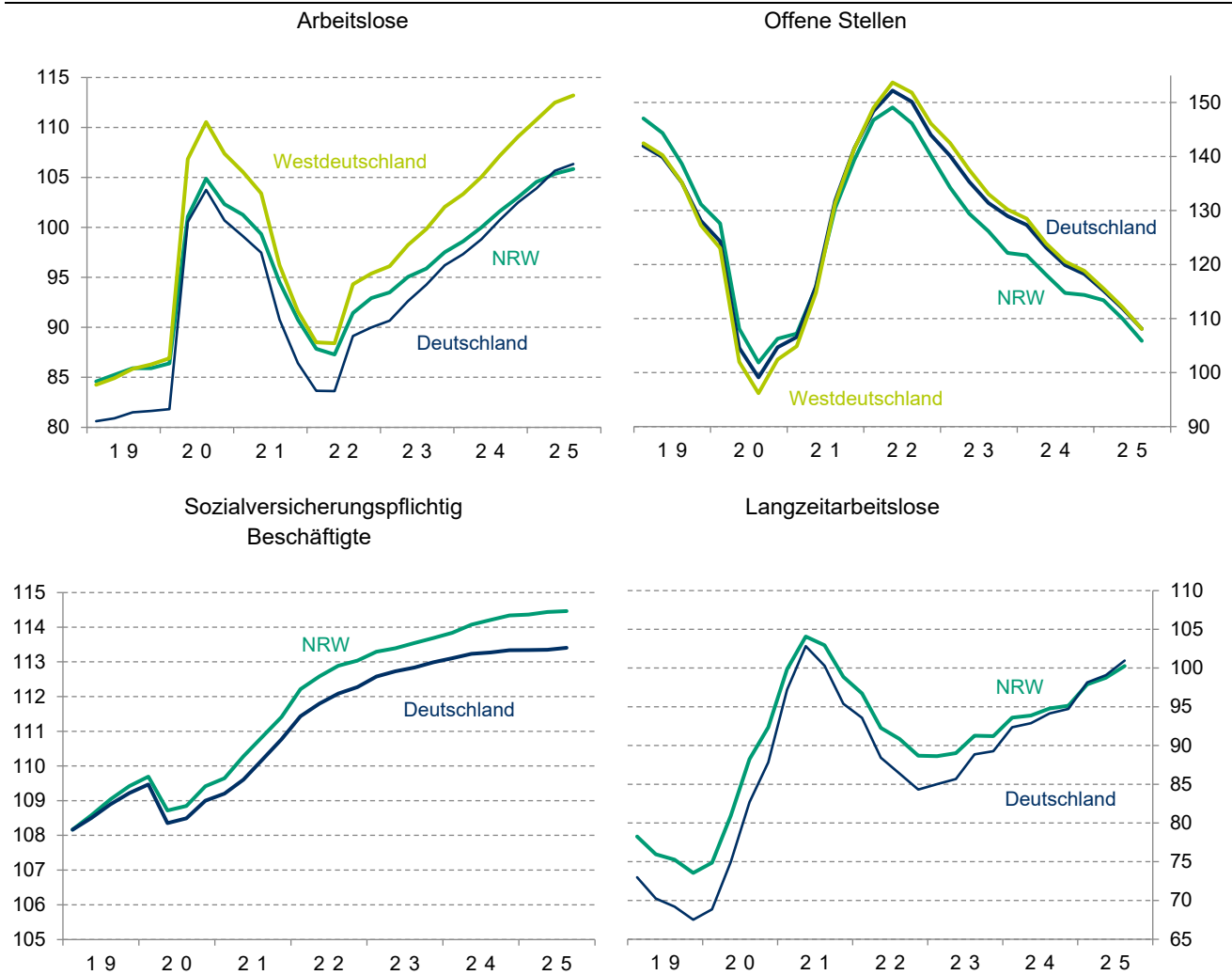
Die Kurzarbeit ist nach dem kräftigen Anstieg zum Jahreswechsel im Verlaufe dieses Jahres spürbar gesunken (Schaubild 12). Die aktuellen Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit zeigen insbesondere in NRW einen Rückgang der

konjunkturellen Kurzarbeit. Bei der gleichzeitig steigenden Arbeitslosigkeit ist der Abbau der Kurzarbeit ein Zeichen dafür, dass Unternehmen ihre niedrige Auslastung – anders als in der Vergangenheit – derzeit nicht durch Kurzarbeit und das damit verbundene Halten von Arbeitskräften überbrücken, sondern Stellen vollumfänglich streichen, da sie nicht mit einer unmittelbar bevorstehenden Erholung rechnen.

Im Einklang damit befindet sich die Zahl der gemeldeten offenen Stellen weiterhin im Sinkflug. Die niedrige Kapazitätsauslastung in vielen Wirtschaftszweigen führt dort zu einer geringen Arbeitsnachfrage. Zudem sind die Zukunftsaussichten vieler Unternehmen getrübt und von hoher Unsicherheit geprägt – etwa wegen der undurchsichtigen US-Zollpolitik und andauernder Konflikte – und somit gilt Zurückhaltung bei Neueinstellungen. Seit Beginn des Jahres befinden sich die Zahlen der offenen Stellen in NRW, Westdeutschland und im Bund insgesamt auf einem nahezu identischen Pfad.

Zum ersten Mal seit Anfang des Jahres 2020 ist der Aufbau der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in NRW zum Erliegen gekommen. Im dritten Quartal 2025 stagnierte der Beschäftigungsaufbau. Neben der stagnierenden Produktion ist dafür vor allem der demografische Wandel verantwortlich. Die alternde Gesellschaft führt dazu, dass mehr Menschen durch ihren Renteneintritt den Arbeitsmarkt verlassen als jüngere Generationen auf den Arbeitsmarkt nachrücken. Positive Impulse kommen immerhin durch eine höhere Partizipationsquote und die Zuwanderung. Mit Blick auf die Wirtschaftszweige zeigt sich, dass ein großer Teil des Beschäftigungsaufbaus der vergangenen Jahre aus dem Bereich der Öffentlichen Dienstleister stammt. Seit 2017 war der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in NRW etwas stärker als in Deutschland insgesamt – nun stagnieren beide.

Durch den statistischen Überhang dürfte sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Jahresdurchschnitt im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr erhöhen: In Deutschland um 41 Tsd. Personen und in NRW um 19 Tsd. Personen. Im kommenden Jahr wird eine stärkere Auslastung der Produktion erwartet und somit eine höhere Arbeitsnachfrage, was zu einem deutlicheren Zuwachs der Beschäftigung führen dürfte. In NRW dürfte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um gut 40 Tsd. erhöhen, in Deutschland um knapp 90 Tsd. Die Arbeitslosenquote in NRW dürfte im Jahr 2025 bei durchschnittlich 7,8% liegen – nach 7,6% im Vorjahr. Zum Jahreswechsel dürfte sich wegen der anziehenden Konjunktur auch eine Erholung am Arbeitsmarkt einstellen und die Arbeitslosigkeit sinken. Im Jahresdurchschnitt 2026 ist dadurch wieder eine Quote von 7,6% zu erwarten. Insgesamt ist in Deutschland mit einem Anstieg von 6,0% im Vorjahr auf 6,3% im laufenden Jahr zu rechnen. Danach dürfte die Arbeitslosenquote auf 6,1% zurückgehen.

Schaubild 13**Indikatoren für den Arbeitsmarkt Nordrhein-Westfalens**2019 bis 2025, 2015= 100, saisonbereinigt¹Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit und der Bundesbank. – ¹Außer Langzeitarbeitslose.

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

Tel.: +49 (0) 211/61772-0

Fax: +49 (0) 211/61772-777

Internet: www.wirtschaft.nrw

E-Mail: poststelle@mwike.nrw.de

Abteilung 3

Wirtschaftspolitik

Referat 312

Volkswirtschaft und Statistik

Diese Studie wurde vom RWI - Leibniz-
Institut für Wirtschaftsforschung im Auftrag
des Ministeriums für Wirtschaft, Industrie,
Klimaschutz und Energie des Landes
Nordrhein-Westfalen ertellt.

Bildnachweise:

Titelbild: © AdobeStock, Von festfotodesign

Mediengestaltung:

Magdalena Franke

Die Publikation ist auf der Homepage des Ministeriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen unter www.wirtschaft.nrw/broschuerenservice als PDF-Dokument abrufbar.

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt auch für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

**Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen**
Berger Allee 25, 40213 Düsseldorf
www.wirtschaft.nrw

